



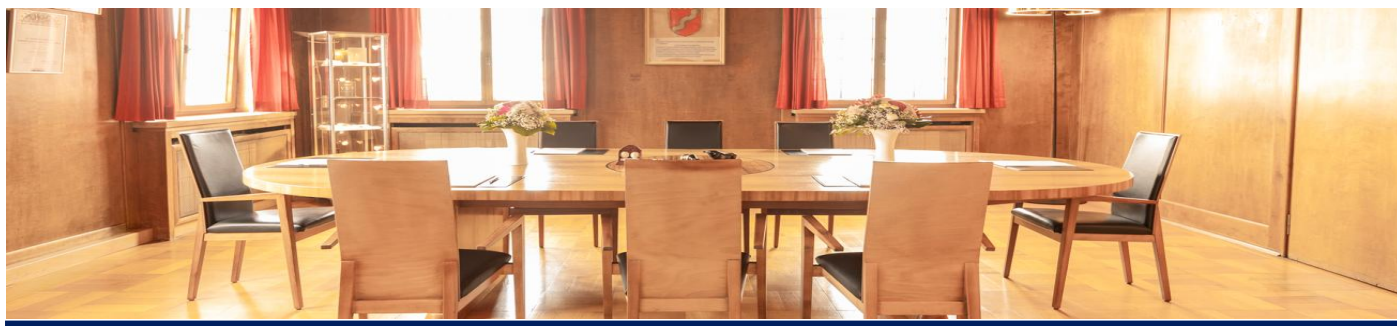
GLOGGER & PARTNER
VERMÖGENSVERWALTUNG

MARKTBERICHT

3. Quartal 2026

www.vermoegensverwaltung-europa.com

www.youtube.de/finanzprofis



Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Wertpapierinstitutsgesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. 45 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 19 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts bewertet uns seit 2011 regelmäßig und hat uns 2026 mit **SUMMA CUM LAUDE** zum **13. Mal in Folge unter die TOP-5** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

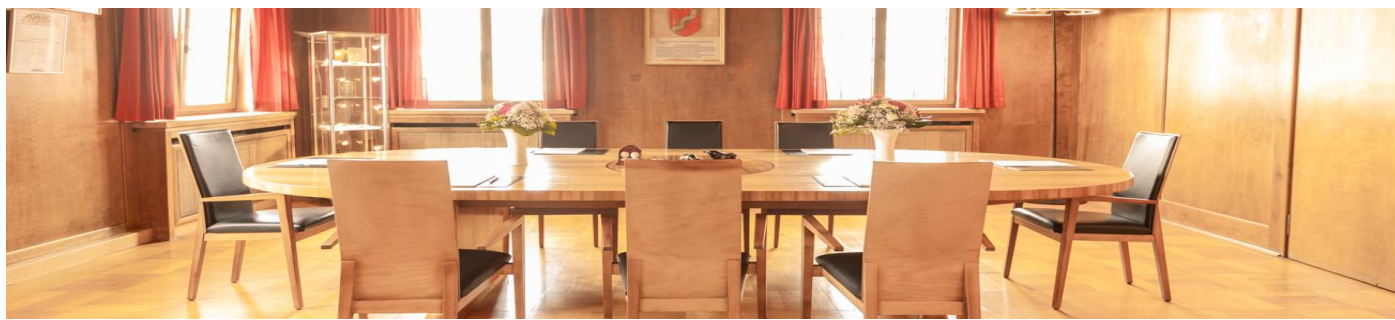
Die Dt. Börse Frankfurt und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer tätig.



Die Inhaber:
Armin, Andreas und Claudia
Glogger

„Verwalten von Vermögen ist für uns
Berufung und Passion“



1.) Kapitalmarkt-Rückblick 3. Quartal 2026	Seite 4
2.) Was bedeutet die neue EU-Bankenrichtlinie für Kunden und Anleger?	Seite 11
3.) Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse	Seite 13
4.) Zum 13.Mal in Folge ausgezeichnet	Seite 24
5.) Veranstaltung	Seite 25
6.) Vorstellung neuer Mitarbeiter	Seite 26
7.) Ausblick	Seite 27

Scannen Sie den QR-Code und Sie erhalten eine Kurzzusammenfassung von unserem Marktbericht



Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

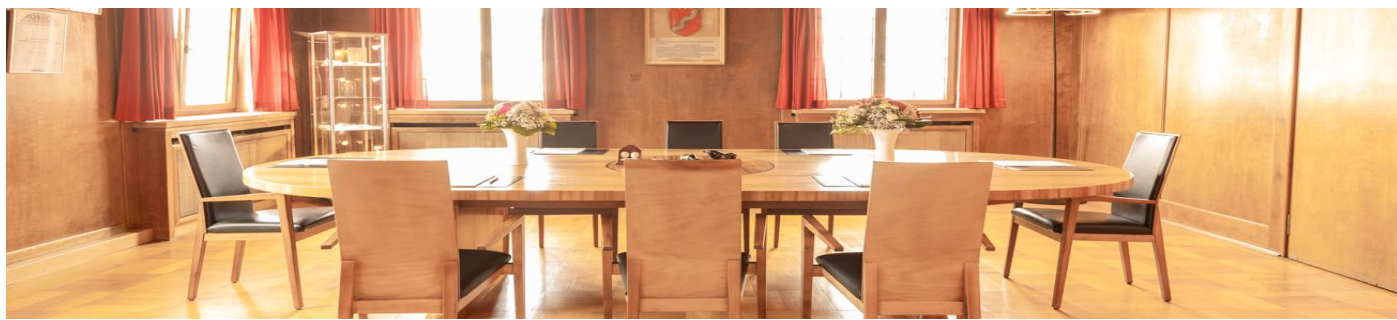
Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com

Staatlich zugelassenes Wertpapierdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 15 Wertpapierinstitutsgesetz



Der anhaltende Konflikt zwischen den USA und dem Iran, die dadurch verursachten Störungen des Schiffsverkehrs und der Anstieg der Weltmarktpreise für fossile Energieträger belasteten auch im dritten Quartal die Weltwirtschaft und die Börsen. An den Anleihemärkten kam es zu starken Kursverlusten. Der damit verbundene Anstieg der Kapitalmarktzinsen belastete die Aktienmärkte. Dort blieben aber die Perspektiven der Künstlichen Intelligenz (KI) wichtiger.

Konjunktur, Inflation und Leitzinsen

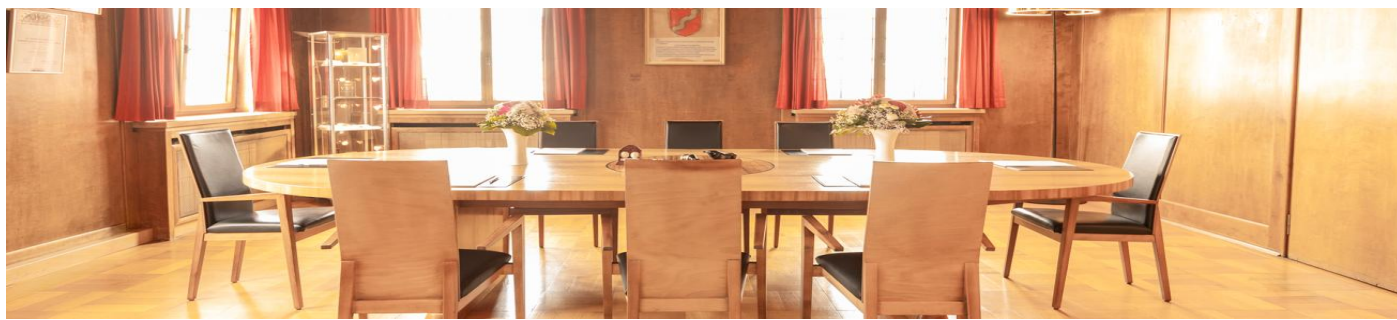
US-Präsident Trump erklärte die brüchige Waffenruhe im Krieg gegen den Iran für beendet und befahl neue Luftangriffe. Dann irritierte er mit der Ankündigung, Schutzgeld für die Durchfahrt von Schiffen in Höhe von 20 Prozent des Frachtwertes zu verlangen: „Wir werden die Meerenge behalten, sie wahrscheinlich betreiben.“ Trump widersprach damit unter anderem seinem Außenminister Marco Rubio, der kurz zuvor an die Rechtslage erinnert hatte, wonach kein Land das Recht hat, für die Nutzung internationaler Gewässer Geld zu verlangen.

Schließlich weitete sich der Nahost-Krieg auch auf den Seeweg durch das Rote Meer aus. Mehrfach an den Märkten aufkommende Hoffnungen auf eine Befriedung wurden enttäuscht. Zwar kündigte die Trump-Regierung Anfang August wieder eine bevorstehende Verhandlungslösung im Iran-Krieg an. Dann lief die 60-Tage-Frist des Rahmenabkommens mit dem Iran ergebnislos ab

und die Äußerungen Trumps zum Iran-Krieg entfernten sich weiter von der Realität. So drohte er dem bisherigen US-Verbündeten Oman mit einer massiven Bombardierung und kündigte an, die Straße von Hormus zu US-Territorium zu erklären. Neue Kampfhandlungen an der Straße von Hormus, auf der arabischen Halbinsel und am Roten Meer erinnerten die Märkte an die weiterhin ungelösten Probleme.

Der Handelskonflikt der USA mit Kanada blieb dagegen ohne nennenswerte Auswirkungen auf die Weltkonjunktur und die Weltbörsen. Kanada lehnte Forderungen der Trump-Regierung ab, Kanada solle einen Großteil seiner wirtschaftlichen Souveränität an die USA abtreten. Auf neue US-Zölle von 50 Prozent auf eine Reihe kanadischer Waren reagierte Kanada mit Gegenzöllen.

Die US-Notenbank Fed beließ ihre Leitzinsen zunächst unverändert. Die Rede des neuen US-Notenbankpräsidenten Kevin Warsh beim traditionellen Notenbankertreffen in Jackson Hole löste keine stärkeren Marktbewegungen aus. Dass sich der Fed-Chef dabei zur Bekämpfung der Inflation verpflichtete, bestärkte die Erwartung einer restriktiveren US-Geldpolitik, zumal auch Arbeitsmarkt- und Konjunkturdaten dafür sprachen. Im September erfolgte schließlich die erste US-Leitzinserhöhung seit Juli 2023. Die Bandbreite der Fund Rate wurde wie erwartet um ein Viertel Prozentpunkt auf 3,75 bis 4,00 Prozent angehoben. Dass der Offen-Markt-Ausschuss der Fed diese Leitzinserhöhung einstimmig beschloss, wurde als Signal der Entschlossenheit gewertet. Im Ausblick



signalisierten die Währungshüter, dass eine weitere Zinserhöhung vor Jahresende denkbar sei.

Die Europäische Zentralbank (EZB) erhöhte wie erwartet zum zweiten Mal in diesem Jahr ihre Leitzinsen um 25 Basispunkte. Die Einlagefazilität, mit der Guthaben der Geschäftsbanken bei der EZB verzinst wird, stieg auf 2,5 Prozent. Auch das entsprach den vorherrschenden Erwartungen.

Anleihen, Währungen und Rohstoffe

Noch bevor die wichtigsten Notenbanken ihre Leitzinsen erhöhten, verschlechterte sich die Stimmung an den Anleihemärkten deutlich. Nachdem Rentenpapiere im Juni Kursgewinne verzeichnet hatten, folgten im dritten Quartal starke Kursverluste und damit verbunden ein deutlicher Anstieg der Renditen. Allein die Tatsache, dass die US-Notenbank ihre Leitzinsen zunächst unverändert belassen hatte, schürte die Sorgen, die Fed könne den Inflationsdruck durch den Krieg mit dem Iran und die steigenden Ölpreise möglicherweise nicht eindämmen.

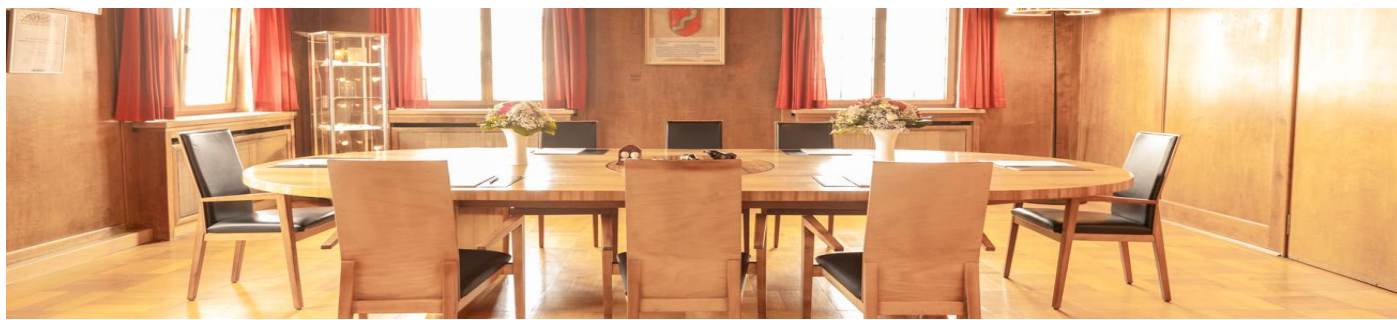
Hinzu kam die Nachricht schneller als erwartet steigender US-Staatsschulden. Sie stiegen über die Marke von 40 Billionen US-Dollar. Das US-Finanzministerium konnte mit einer Ausweitung seiner Anleiherückkäufe den Renditeanstieg der wegweisenden zehnjährigen US-Treasury-Bonds zunächst noch bei 4,75 Prozent bremsen. Dann scheiterte US-Finanzminister Scott Bessent mit dem Versuch, mit erhöhten Anleiherückkäufen den Anstieg der Anleihezinsen zurückzudrängen.

Nachdem er den Märkten angeboten hatte, gegen ihn zu wetten, setzte sich der Ausverkauf bei US-Staatsanleihen beschleunigt fort und zog die Kurse anderer Staatspapiere weltweit mit nach unten.

In der Folge kletterten nicht nur in den USA die Renditen auf langjährige Höchststände. Auch in Japan, Frankreich, Großbritannien und Deutschland müssen die Regierungen Anlegern deutlich höhere Zinsen zahlen. So kletterte die Rendite zehnjähriger US-Treasuries bis Ende September auf 5,29 Prozent, ein Anstieg um 87 Basispunkte gegenüber der Jahresmitte.

Die Rendite der vergleichbaren deutschen Bundesanleihe erhöhte sich auf 3,6 Prozent, was einen Anstieg um 68 Basispunkte bedeutet. Der Bund-Future, der die Kursentwicklung von deutschen Bundesanleihen an der Terminbörse beschreibt, verzeichnete für das dritte Quartal einen Verlust von 5,7 Prozent. Zehnjährige japanische Staatspapiere erreichten erstmals seit 1996 mehr als drei Prozent Rendite. Die Rendite des Bloomberg Global Aggregate Treasuries Index, eines Marktbarometers für globale Staatsanleihen, überschritt erstmals seit 2007 die Vier-Prozent-Marke.

An den Devisenmärkten konnte der US-Dollar, der im Juni vom Friedens-Rahmenabkommen mit dem Iran profitiert hatte, im Juli nicht weiter steigen. Der Wechselkurs des US-Dollars pendelte zum Euro zunächst recht eng um die Marke 1,14 USD/EUR. Gegenüber dem japanischen Yen setzte sich der Anstieg der US-Währung allerdings bis auf 164 Yen pro US-Dollar fort.



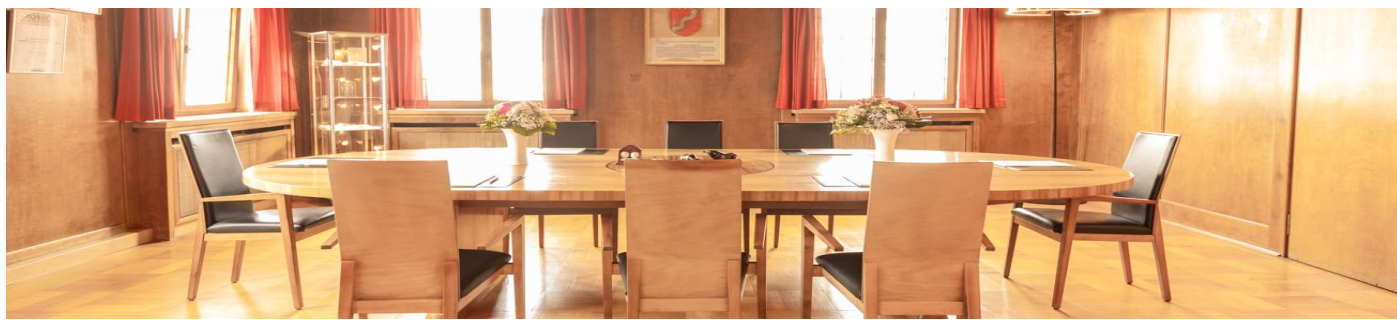
Darauf intervenierten die USA und Japan Ende Juli gemeinsam, um die Abwertung der japanischen Währung zu beenden. Binnen weniger Tage stabilisierte sich der Yen, blieb mit Wechselkursen zwischen 156 und 160 Yen aber zunächst in der Nähe der Rekordmarke von 164 Yen. In den ersten Septembertagen gelang dem Yen ein zweiter Erholungsschub, der allerdings in den letzten drei Wochen des Quartals größtenteils wieder verloren ging. Mit einem Wechselkurs von 157,3 Yen pro US-Dollar verblieb für den Berichtszeitraum nur eine Yen-Erhholung um 3,2 Prozent.

Gegenüber den Euro zeigte sich der US-Dollar im August schwächer. Hatte der Wechselkurs im Juli noch um 1,14 Dollar pro Euro gependelt, mussten im August in der Spitze 1,17 Dollar für einen Euro gezahlt werden. Nachdem die US-Notenbank eine entschlossene Haltung im Kampf gegen die Inflation zeigte, gewann der US-Dollar wieder an Wert. Bis Ende September sank der Wechselkurs auf 1,133 USD/EUR, was gegenüber der Jahresmitte einen leichten Dollar-Anstieg um plus 0,8 Prozent bedeutet.

Nachdem sich die Stimmung bei Kryptowährungen bis zur Jahresmitte verschlechtert hatte, gab es im Juli zunächst eine Stabilisierung und anschließend eine Kurserholung. Digitalwährungen profitierten dabei von politischen Verlautbarungen und einem wieder zunehmenden Interesse von Investoren. Trump versprach, digitale Vermögenswerte zu stärken, unter anderem mit dem Krypto-Gesetz „Clarity Act“. Außerdem wolle er den Aufbau einer staatlichen Bitcoin-Reserve prüfen.

Der Bitcoin-Wechselkurs sprang Mitte August binnen weniger Tage um fast 25 Prozent von unter 65.000 auf rund 80.000 US-Dollar und beendete das Quartal mit einem Anstieg um 43 Prozent bei gut 83.700 US-Dollar, obwohl der Gesetzentwurf „Clarity Act“ im US-Kongress vorerst scheiterte. Der Anteil des Bitcoins am gemeinsamen Wert aller Kryptowährungen, die sogenannte Bitcoin Dominanz, änderte sich im dritten Quartal kaum und blieb in der Bandbreite von 58 bis 60,5 Prozent. Der Stimmungsumschwung erfasste also auch andere Kryptowährungen.

Nachdem sich die Rohstoffmärkte im zweiten Quartal mit Preisrückgängen beruhigt hatten, überwogen im dritten Quartal wieder steigende Preise. Der Bloomberg Commodity Index, in dem die fossilen Energieträger hohes Gewicht haben und der im zweiten Quartal um 8,9 Prozent gesunken war, beendete das dritte Quartal mit einem Plus von 15,1 Prozent. Vor allem bei Öl und Erdgas führte die Ausweitung des Krieges zwischen den USA und dem Iran auf den Süden der Arabischen Halbinsel und das Rote Meer zu höheren Notierungen. Nachdem der Preis für ein Barrel Öl im Juni von rund 100 auf 70 US-Dollar gefallen war, kehrte sich die Preisentwicklung im Juli um. Im September notierte der Ölpreis in der Nähe der Jahreshochs und damit unweit der Rekordhöhen aus dem Jahr 2022, die durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ausgelöst worden waren. Ein Preis von 97,90 US-Dollar pro Barrel bei der Sorte Brent Ende September bedeutet für den Berichtszeitraum einen Anstieg um 33,6 Prozent.



Vergleichsweise wenig veränderten sich die Edelmetallpreise. Nach einer Bodenbildung im Juli reagierten Edelmetalle im August positiv auf die Interventionen des US-Finanzministeriums an den Anleihemärkten. Dann aber belastete der starke Anstieg der Kapitalmarktzinsen die Edelmetalle, sodass der größere Teil des Preisanstiegs bis Ende September wieder verloren ging. Ein Goldpreis von 4.156 US-Dollar pro Unze am Ende des Quartals bedeutet schließlich in US-Dollar einen Anstieg um 3,7 Prozent. In Euro gerechnet fällt der Anstieg des Goldpreises aufgrund des etwas schwächeren Euros ein wenig höher aus: plus 5,1 Prozent auf 3.689 Euro pro Unze.

Der Kupferpreis setzte seinen übergeordneten Aufwärtstrend auf neue Rekordwerte fort: Bis August stieg der Preis für eine Tonne an den Terminbörsen erstmals auf über 14.500 US-Dollar und pendelte dann seitwärts. Für das Quartal errechnet sich mit 14.405 US-Dollar Ende September ein Anstieg um 7,7 Prozent.

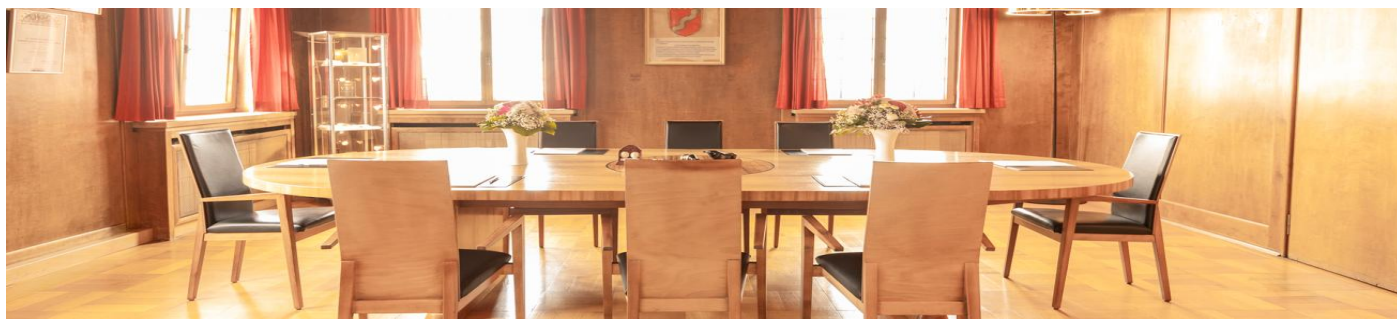
Aktienmärkte

An den Aktienmärkten war weiterhin Künstliche Intelligenz (KI) das zentrale Thema. Zur Jahresmitte hatten zahlreiche Indizes neue Rekordhöhen erreicht oder sich diesen zumindest angenähert. Im Juli verschlechterte sich die Stimmung wieder. Die Börsen reagierten ernüchtert auf die immer wieder enttäuschten Ankündigungen einer Verhandlungslösung im Krieg der USA gegen den Iran. Nachdem im Juni der SpaceX-Börsengang

gelingen war, folgten mehrere Wellen von Gewinnmitnahmen bei Technologie-Aktien, insbesondere bei Mikrochip-Herstellern. Der Speicherchiphersteller Micron veröffentlichte zwar sehr gute Geschäftszahlen und dem südkoreanischen Speicherchiphersteller SK Hynix gelang der Börsengang an die Nasdaq, aber das im Juni erreichte Kursniveau konnten viele Aktien nicht mehr halten.

Bei Aktien der Mikrochip-Branche löste erwartete Konkurrenz aus China hohe Kursschwankungen aus. Bei Software-Aktien hielten die Sorgen um die möglichen Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz (KI) an. Bei einer Reihe von US-Technologieaktien aus der zweiten Reihe wurden die veröffentlichten Zahlen mit Enttäuschung und Kursverlusten aufgenommen. Auch der Elektroautohersteller Tesla enttäuschte mit seinen Geschäftsergebnissen die Erwartungen, worauf die Aktie auf den tiefsten Stand seit August des Vorjahres zurückfiel. Die guten Geschäftsergebnisse von Microsoft wurden als positives Signal für die Themen Künstliche Intelligenz und Cloud Computing gewertet.

Mit Spannung wurden schließlich wieder die Quartalsergebnisse von Nvidia erwartet. Der KI-Chip-Designer und einige große US-Softwarekonzerne übertrafen die Erwartungen, was Sorgen um ein mögliches Platzen einer KI-Blase und die Auswirkungen von KI auf die Software-Branche verringerte. Die Absage des für dieses Jahr erwarteten Börsengangs von OpenAI, dem Entwickler des populären KI-Modells ChatGPT, sorgte zwar bei einigen Aktien für höhere Kursschwankungen, erschütterte den Gesamtmarkt aber nicht.



Auch Warnungen aus der KI-Branche vor einer zu schnellen Entwicklung der KI-Technologie und damit einhergehenden Sicherheitsbedenken sorgten phasenweise für Verunsicherung, lösten aber keine Trendwende an den Aktienmärkten aus.

Die Nvidia-Aktie blieb in der Nähe ihres Rekordkurses aus dem Mai, was einem Börsenwert von rund 5,3 Billionen US-Dollar entspricht. Die Aktie des Facebook-Betreibers Meta Platforms erholte sich im Laufe des Septembers deutlich und kehrte zu einem Börsenwert von etwa 2 Billionen US-Dollar zurück. Beide Aktien trugen damit dazu bei, dass der Nasdaq-100 im September sein altes Rekordhoch von Anfang Juni mit einem neuen Rekordwert von 30.770 Punkten knapp übertraf. Der Index beendete das Quartal schließlich bei 30.409 Zählern, was einen Anstieg um 2,5 Prozent bedeutet.

Der S&P-500-Index notierte Ende September bei 7.651,5 Zählern und damit 2,0 Prozent höher als zur Jahresmitte. Der weniger von Tech-Aktien geprägte Dow Jones Industrial Average hatte zwar im August ein neues Rekordhoch bei 54.744 Punkten markiert, beendete das Quartal aber mit einem Rückgang um 2,7 Prozent bei 50.906 Zählern.

Die europäischen Aktienmärkte konnten nur vorübergehend die relative Schwäche der Technologie-Aktien für eine Aufholbewegung gegenüber dem US-Aktienmarkt nutzen. Deutsche Aktien profitierten zu Beginn des zweiten Halbjahres von Reformbeschlüssen der Bundesregierung. Im August stieg der DAX auf sein neues Rekordhoch 26.619 Punkten, rutschte aber bis Ende September

wieder auf nur 25.199 Zähler, womit für das dritte Quartal nur ein kleines Plus von 0,8 Prozent verblieb. Während der TecDAX den Berichtszeitraum mit einem Zuwachs um 3,8 Prozent auf 4.001 Indexzähler beendete, verlor der MDAX 3,9 Prozent auf 30.843 Punkte.

Der europäische Leitindex Euro-STOXX-50 kletterte bis August auf ein neues Rekordhoch bei 6.577 Zählern, verlor die Gewinne aber bis Ende September wieder und beendete das Quartal mit einem Rückgang um 0,9 Prozent bei 6.269 Punkten. Besser hielten sich die osteuropäischen Aktienmärkte gestützt auf eine bessere konjunkturelle Entwicklung beispielsweise in Polen. Der Osteuropa-Index CECE konnte anders als die westeuropäischen Aktienindizes im September das erreichte Rekordniveau verteidigen und beendete das Quartal mit einem Plus von 8,4 Prozent bei 3.755 Zählern.

Die asiatischen Aktienmärkte wurden vor allem von den stark schwankenden Aktienkursen der großen Chiphersteller bewegt, namentlich Taiwan Semiconductor Manufacturing (TSMC) und dem südkoreanischen Technologiekonzern Samsung Electronics. Beide Aktien hatten in der ersten Jahreshälfte gestützt auf den KI-Boom ein Kursrallye erlebt, worauf im Juli Gewinnmitnahmen folgten. Am südkoreanischen Aktienmarkt war diese Kurskorrektur so stark, dass der Leitindex KOSPI das Quartal trotz Stabilisierung im August und September mit einem Rückgang um 16,5 Prozent bei 7.081 Punkten beendete. Dem Taiwan Weighted Index (TWI) verhalf die ab September fortgesetzte Rekordjagd der Chip-Aktien aber zu einem

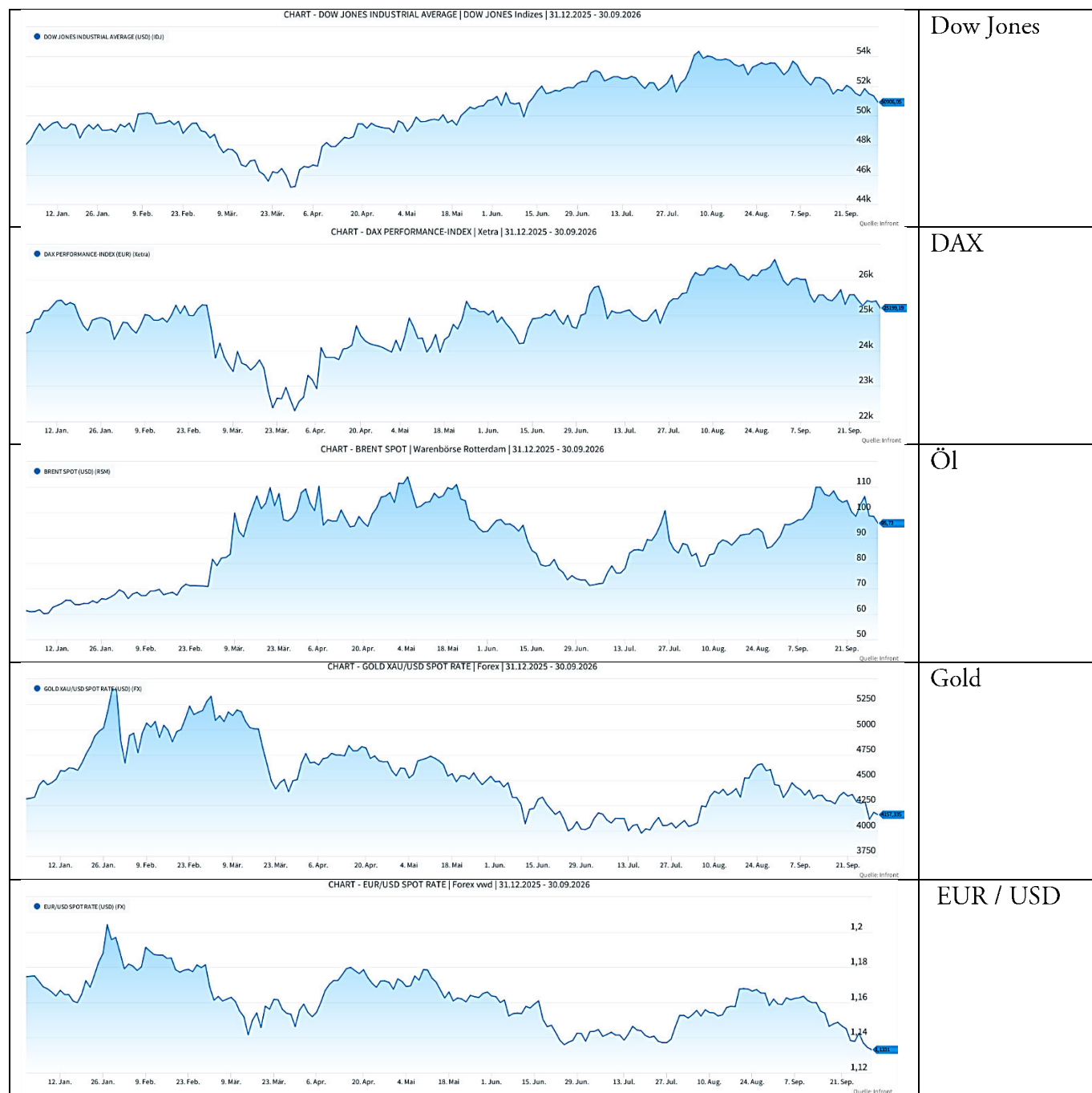
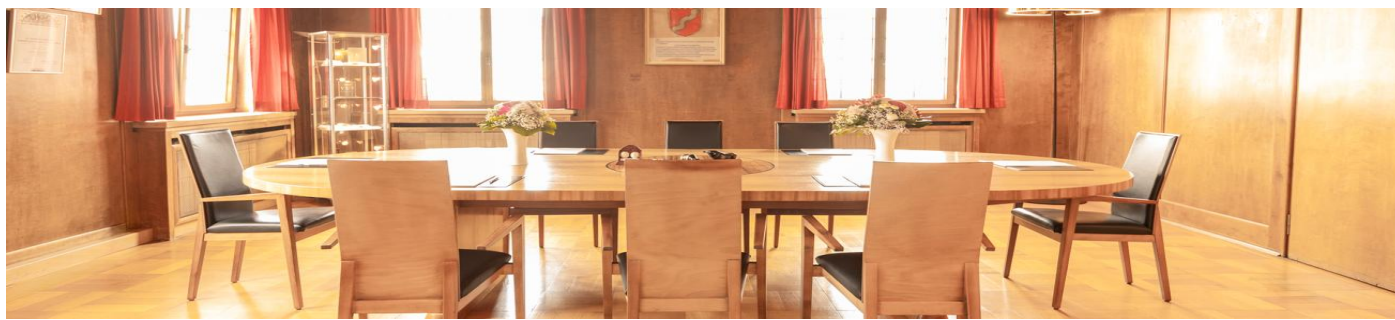


positiven Quartalsergebnis: plus 3,9 Prozent auf 47.940 Zähler.

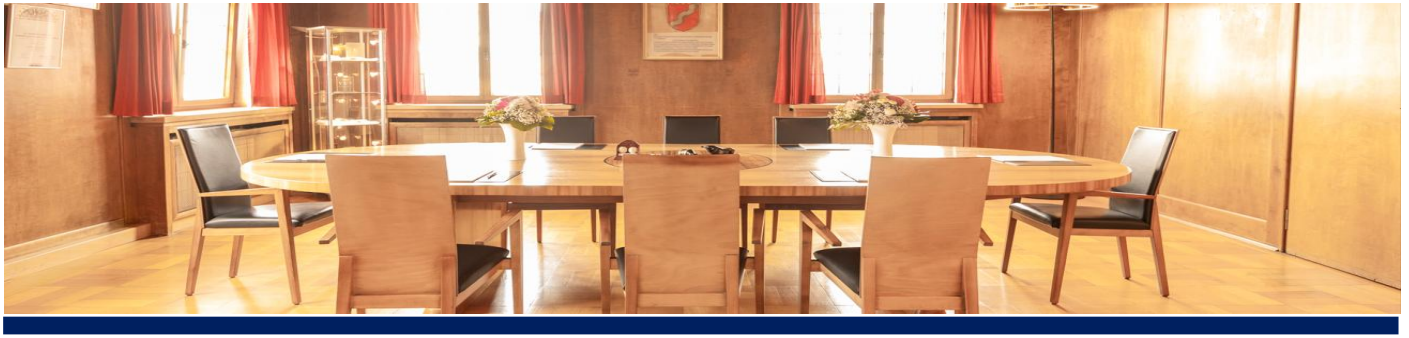
Auch der japanische Aktienmarkt konnte seinen Kursaufschwung aus den Vormonaten im Juli nicht fortsetzen. Der Nikkei-225-Index fiel von seinem Rekord bei 72.567 Punkten im Juni bis auf 61.293 Zähler im Juli zurück. Bis Ende September stabilisierte sich der Index bei 66.744 Punkten, was für das Quartal einen Rückgang um 4,7 Prozent bedeutet. Der für den Gesamtmarkt repräsentativere Topix-Index kann für den gleichen Zeitraum einen Anstieg um 2,9 Prozent auf 4.108,7 Zähler vorweisen. Auffällig war die jeweils gegenläufige Entwicklung des Hongkonger Aktienmarktes. Als im Juli die anderen Aktienmärkte stärker unter Druck gerieten, profitierte der Hang Seng Index von Umschichtungen, bis er im September rund die Hälfte dieser Erholungsbewegung wieder verlor. Für das Quartal verblieb ein Anstieg um 7,6 Prozent auf 24.613 Zähler.

Die Aktienkurse der Goldminenbetreiber pendelten mit dem Goldpreis auf und ab. Der FT Goldmines Branchenindex beendete den Berichtszeitraum mit einer Erholung um 14,4 Prozent.

Kapitalmarkt-Rückblick 3. Quartal 2026



Was bedeutet die neue EU-Bankenrichtlinie für Kunden und Anleger? – von Andreas Glogger



Die EU-Bankenrichtlinie CRD VI (Richtlinie (EU) 2024/1619) enthält neue Vorgaben für die grenzüberschreitende Erbringung bestimmter Bankdienstleistungen durch Institute aus Drittstaaten. Die Regelungen betreffen insbesondere die Voraussetzungen, unter denen Banken außerhalb der EU Kunden innerhalb der Europäischen Union betreuen oder Bankgeschäfte anbieten dürfen. Mit dem Inkrafttreten der entsprechenden Bestimmungen zum 11. Januar 2027 ergeben sich neue regulatorische Rahmenbedingungen, die insbesondere für Anleger mit Auslandsbeziehungen sowie für internationale Vermögensstrukturen von Bedeutung sein können.

Was regelt CRD VI?

Mit CRD VI führt die Europäische Union erstmals ein einheitliches Regelwerk für sogenannte **Drittstaatenbanken** ein. Dabei handelt es sich um Banken mit Sitz außerhalb der EU bzw. des EWR, beispielsweise in der Schweiz, Großbritannien, Singapur oder den Vereinigten Arabischen Emiraten. Künftig dürfen solche Institute bestimmte Bankdienstleistungen gegenüber Kunden in der EU grundsätzlich nur noch anbieten, wenn sie über eine zugelassene Niederlassung oder Tochtergesellschaft innerhalb der EU verfügen. Diese Regelung tritt für die betreffenden Aktivitäten ab dem **11. Januar 2027** in Kraft.

Was bedeutet das für Anleger?

Für bestehende Anleger bedeutet die Richtlinie zunächst **kein Verbot von Auslandskonten, Depots oder Vermögensanlagen im Ausland**. EU-Bürger dürfen auch künftig Vermögen bei ausländischen Banken halten, sofern dies nach den jeweiligen nationalen und steuerlichen Vorschriften zulässig ist. CRD VI enthält keine Bestimmung, die Privatpersonen den Besitz oder die Nutzung von Auslandskonten untersagt.

Allerdings könnte sich der Zugang zu bestimmten Bankdienstleistungen verändern. Einige Drittstaatenbanken müssen ihre Geschäftsmodelle anpassen und gegebenenfalls eine EU-Niederlassung errichten, wenn sie weiterhin aktiv Kunden in der EU ansprechen oder bestimmte Bankgeschäfte anbieten möchten. Dies kann dazu führen, dass einzelne Anbieter ihre Dienstleistungen für EU-Kunden einschränken oder organisatorisch neu strukturieren.

Welche Dienstleistungen sind betroffen?

Die neuen Vorschriften beziehen sich insbesondere auf klassische Bankgeschäfte wie:

- Entgegennahme von Einlagen,
- Kreditvergabe,
- Bereitstellung von Garantien und ähnlichen Bankdienstleistungen.

Nicht jede grenzüberschreitende Finanzdienstleistung fällt automatisch darunter. Zudem bestehen Ausnahmen, beispielsweise wenn ein Kunde selbst und ohne vorherige Ansprache durch die Bank den Kontakt zur ausländischen Bank sucht (sogenannte „Reverse Solicitation“).

Was bedeutet die neue EU-Bankenrichtlinie für Kunden und Anleger? – von Andreas Glogger



Praktische Auswirkungen

Für die meisten Privatkunden und vermögenden Anleger wird sich kurzfristig wenig ändern. Wer bereits ein Konto oder Depot bei einer Schweizer oder anderen Nicht-EU-Bank unterhält, muss nicht automatisch mit einer Schließung rechnen. Dennoch sollten Anleger beobachten, wie ihr Institut die neuen regulatorischen Anforderungen umsetzt. Möglich sind Anpassungen bei der Kundenbetreuung, Vertragsstrukturen oder der Art und Weise, wie Dienstleistungen in der EU angeboten werden.

Besonders betroffen sein könnten Institute, die bislang ausschließlich grenzüberschreitend aus dem Nicht-EU-Ausland heraus tätig waren und keine europäische Präsenz besitzen.

Fazit

CRD VI ist **kein Verbot von Auslandskonten oder Auslandsvermögen**. Die Richtlinie zielt vielmehr darauf ab, die Aufsicht über Nicht-EU-Banken zu harmonisieren und gleiche Wettbewerbsbedingungen im europäischen Bankenmarkt zu schaffen. Für Anleger bedeutet dies vor allem, dass sich die organisatorischen Rahmenbedingungen einiger ausländischer Banken ändern können. Das Eigentum an ausländischen Konten, Depots oder Vermögenswerten bleibt davon grundsätzlich unberührt.

Kernaussage: Nicht der Anleger wird reguliert, sondern die ausländische Bank, die ihre Dienstleistungen grenzüberschreitend in der EU anbietet.

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Lassen Sie sich nicht von den dauerhaft negativen Nachrichtenmeldungen in den Medien beeinflussen. Wir betrachten neben den realen Risiken auch die Chancen und fundamentalen Fakten. Vieles ist positiv und bietet die Grundlage für interessante Investitionen. Zu nennen sind unter anderem:

- Extrem viel freie Liquidität
- niedriges Zinsniveau mit weiterhin realem Kaufkraftverlust
- weltweites Wirtschaftswachstum intakt; nur Deutschland und Europa nicht
- solide und stabile Gewinne bei den von uns investierten Qualitätsunternehmen
- attraktives Bewertungsniveau einzelner Top-Aktien

Ökonomische Situation (Welt):

Globales Wachstum & Inflation

- Die Weltwirtschaft bleibt trotz zahlreichen Herausforderungen robust mit einem verlangsamteten Wachstum im Vergleich zu den vergangenen beiden Jahren. Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet für das Gesamtjahr 2026 ein Wirtschaftswachstum von rund 3,0 %
- Die globale Inflation bleibt hartnäckiger als erwartet. Der IWF geht im Moment von einer weltweiten Inflationsrate von etwa 4,7 % aus. Insbesondere die höheren Energie- und Rohstoffpreise haben den zuvor laufenden Disinflationsprozess gestoppt.

Regionale Entwicklung

- **USA:** Weiterhin solides Wachstum zwischen 2 % bis 2,5 % erwartet. Der starke Arbeitsmarkt und hohe Investitionen in KI, Cloud-Infrastruktur und Halbleiter stützen die Wirtschaft. Außerdem profitiert die USA als bedeutender Energieproduzent teilweise von höheren Rohstoffpreisen.
- **Europäische Union:** Das Wachstum bleibt schwach und wird unter 1 % erwartet. Deutschland, Frankreich und Italien leiden unter höheren Energiekosten und einer schwachen Industriekonjunktur.
- **China:** Wachstum bleibt solide, aber deutlich niedriger als in früheren Jahren. Hohe Staatsinvestitionen und technologische Eigenständigkeit stützen die Wirtschaft, während der Immobiliensektor ein strukturelles Problem bleibt.
- **Indien:** Indien bleibt mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten einer der dynamischsten Volkswirtschaften.

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Zinsen und Schulden

- Die großen Zentralbanken befinden sich in einem schwierigen Spannungsfeld zwischen Wachstumsstützung und Inflationsbekämpfung.
- Die US-Notenbank signalisiert Entschlossenheit die Inflation nachhaltig unter Kontrolle zu bringen. Die Geldpolitik bleibt auch unter dem neuen Notenbankchef restriktiv. Auch die EZB zeigt sich entschlossen die Inflation weiter zu bekämpfen.
- Parallel zum höheren Zinsniveau befinden sich viele Staaten auf historisch hohen Schuldenständen. In den vergangenen Jahren haben steigende Sozialausgaben, umfangreiche Investitionsprogramme, höhere Verteidigungsausgaben sowie die Finanzierung der Energie- und Infrastrukturtransformation zu einer kontinuierlichen Ausweitung der Staatsverschuldung geführt. Gleichzeitig erhöhen die höheren Zinsen die laufenden Refinanzierungskosten erheblich. Dadurch rückt die fiskalische Tragfähigkeit vieler Volkswirtschaften zunehmend in den Fokus der Kapitalmärkte.

Geopolitische Lage

- Die geopolitische Aufmerksamkeit konzentriert sich weiterhin auf den Nahen Osten. Die Märkte sorgen sich weiterhin um mögliche Auswirkungen auf die Transportwege und damit der Auswirkungen auf die Ölpreise und die globale Inflation.
- Der Wettbewerb um technologische Führerschaft zwischen USA und China bleibt ein zentrales geopolitisches Thema.
- Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine bleibt ein Belastungsfaktor für Europa, spielt für die weltweiten Kapitalmärkte jedoch eine geringere Rolle als in den vergangenen Jahren.

Einschätzung & Ausblick – Fazit:

Das 3. Quartal 2026 ist von einer bemerkenswerten Widerstandsfähigkeit der Weltwirtschaft geprägt. Trotz geopolitischer Spannungen und höherer Energiepreise wächst die globale Wirtschaft weiter. Gleichzeitig zeigt sich jedoch eine zunehmende Zweiteilung: Während die USA und technologieorientierte Volkswirtschaften von KI-Investitionen profitieren, kämpfen Europa und viele energieabhängige Volkswirtschaften mit schwachem Wachstum und strukturellen Herausforderungen.

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse

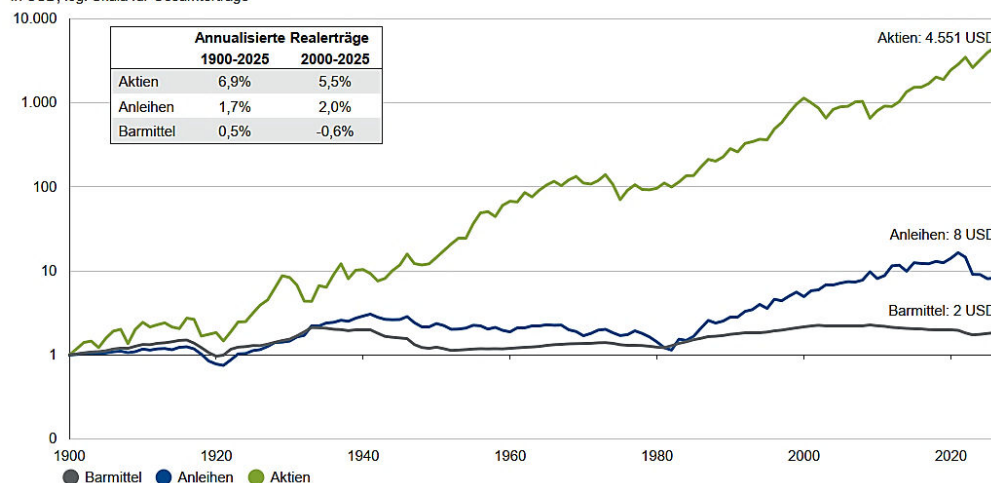


Strategie-Treue:

Wer mittel- bis langfristig sein Vermögen real erhalten und steigern möchte, kommt an der Investition in Aktien nicht umhin. So lag die langfristige annualisierte Realrendite bei Aktien in den letzten 125 Jahren bei 6,9 % p.a. und während der letzten 25 Jahre bei 5,5 % p.a. Brutto entspricht das 8 – 10 % p.a. – ein richtig stolzes Ergebnis. Mit Anleihen und Cash bzw. Festgeldanlagen war hingegen real nahezu nichts zu verdienen. Strategie-Treue zahlt sich langfristig aus, insbesondere in turbulenten Zeiten. Temporäre Rücksetzer gehören dazu.

Realer Gesamtertrag von 1 US-Dollar

In USD, log. Skala für Gesamterträge

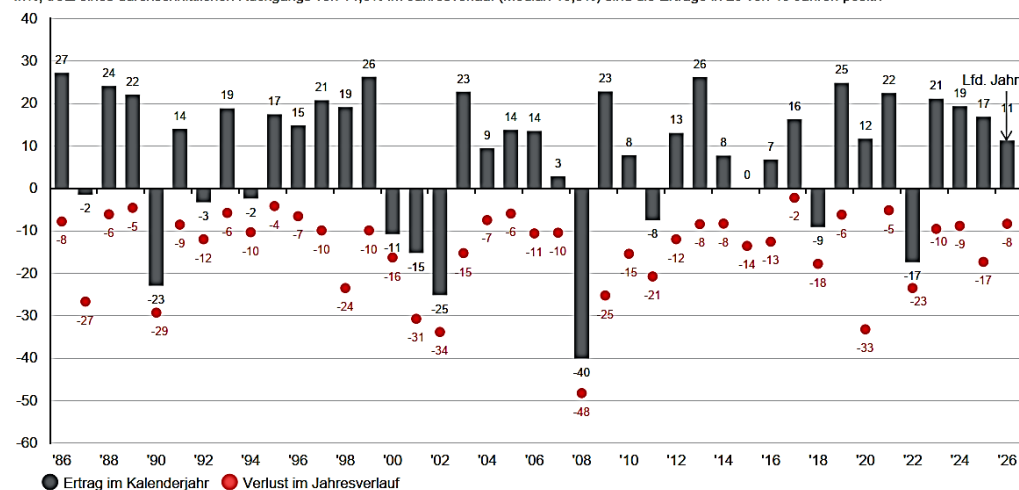


Quelle: JPM

Erträge pro Kalenderjahr und Verluste im Jahresverlauf

Maximale Rückgänge des MSCI World Index im Jahresverlauf gegenüber den Erträgen für das Kalenderjahr

In%; trotz eines durchschnittlichen Rückgangs von 14,6% im Jahresverlauf (Median 10,5%) sind die Erträge in 29 von 40 Jahren positiv



Quelle: JPM

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Qualität ist entscheidend!

Es war gut und richtig, stets bei allen gewählten Einzelanlagen auf höchste Qualität der Firmen und beste Geschäftsmodelle zu setzen.

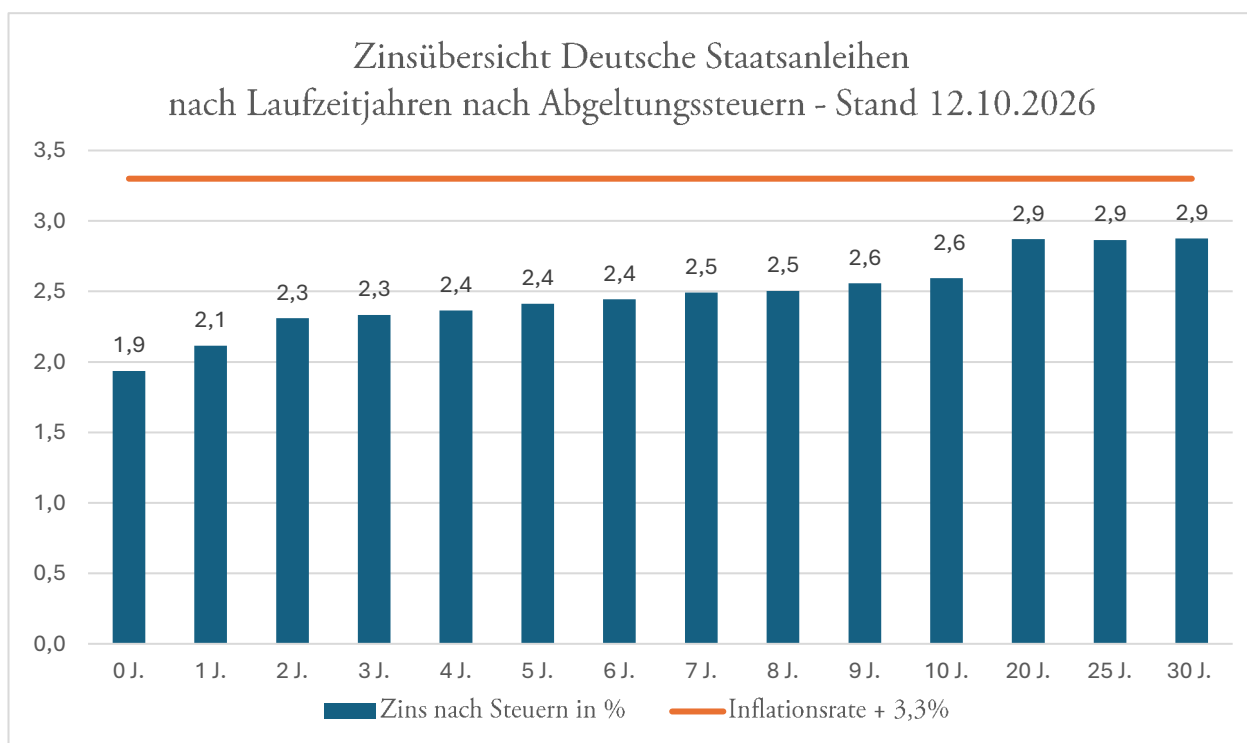
Diese Strategie werden wir auch weiterhin beibehalten und freuen uns über Dividendenzahlungen als angenehme stetige Früchte unserer Investitionen.

Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! **Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!**

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert.

Umlaufrendite bei 3,4 % p.a.

Aktuell befindet sich die Umlaufrendite bei 3,4 %. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 30 Jahren rentieren nach Steuern mit mageren 2,9 % (s. Grafik). **Die Realzinsen sind und bleiben seit Jahren negativ!**



Zinsniveau: ++

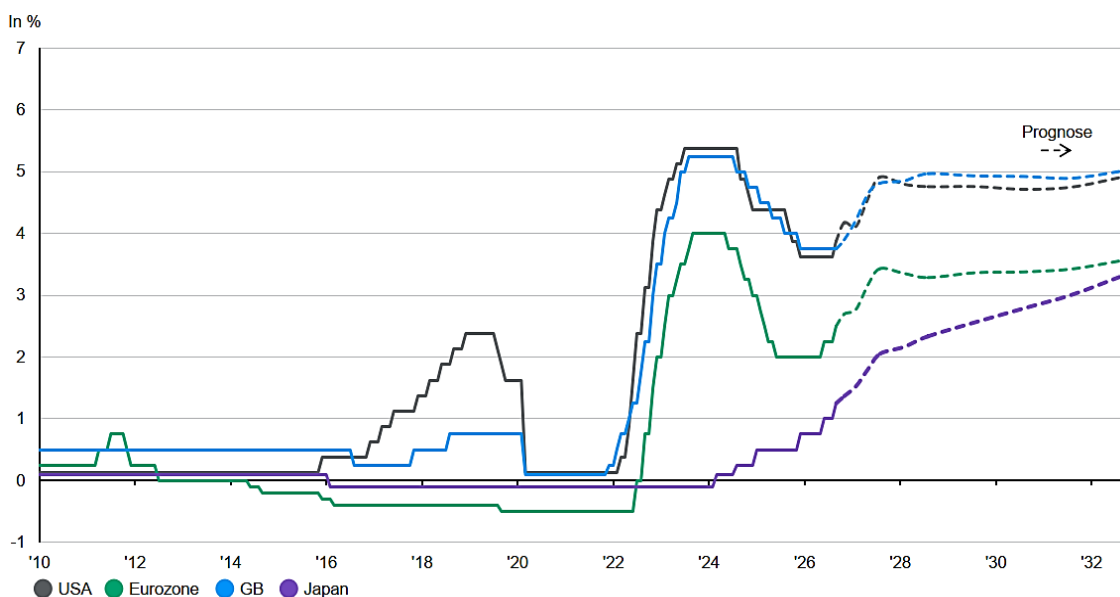
Quelle: Eigenes Research

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Leitzinsen der Zentralbanken und Markterwartungen

In der untenstehenden Grafik werden die historische Entwicklung der Leitzinsen und die Markterwartungen für die zukünftige Entwicklung dargestellt. Der Markt erwartet für das nächste Jahr einen Zinserhöhungszyklus der großen Zentralbanken.



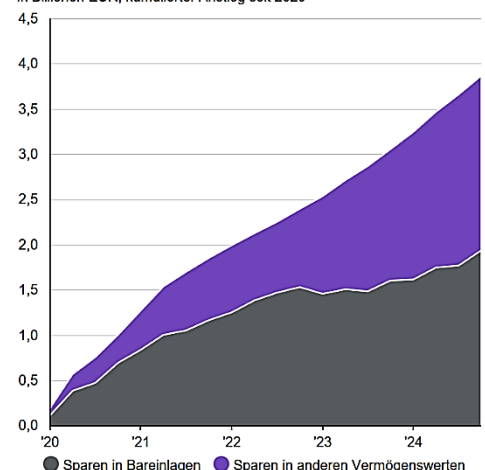
Quelle: JPM

Viel freie Liquidität

Aufgrund der zahlreichen Unsicherheitsfaktoren in den letzten Jahren ist die Summe der angehäuften Ersparnisse in der Eurozone auf ca. 3,8 Billionen EUR angewachsen. Für den Aktienmarkt besonders interessant sind hierbei die Bareinlagen (Girokontoguthaben, Tagesgeld und Festgeldanlagen). Sollten sich die herrschenden Unsicherheitslagen wieder einmal beruhigen bzw. auflösen, werden diese Gelder wieder zurück in den Konsum und/oder Aktienmarkt fließen.

Liquidität: +++

Angehäuften Ersparnisse in der Eurozone
In Billionen EUR, kumulierter Anstieg seit 2020

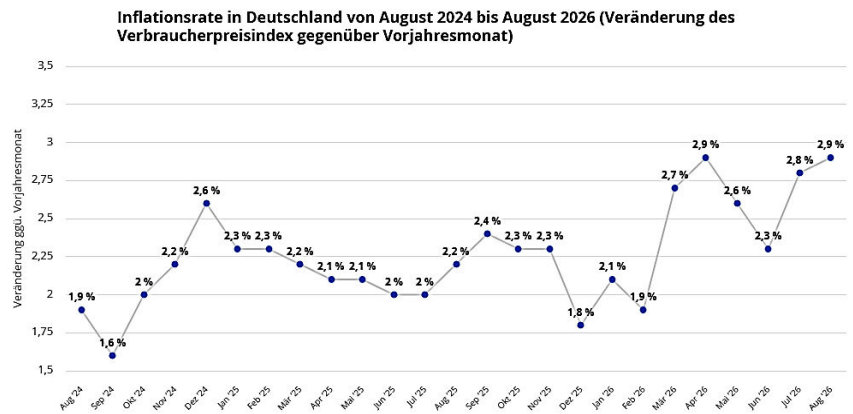


Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Inflation weiterhin über EZB-Ziel

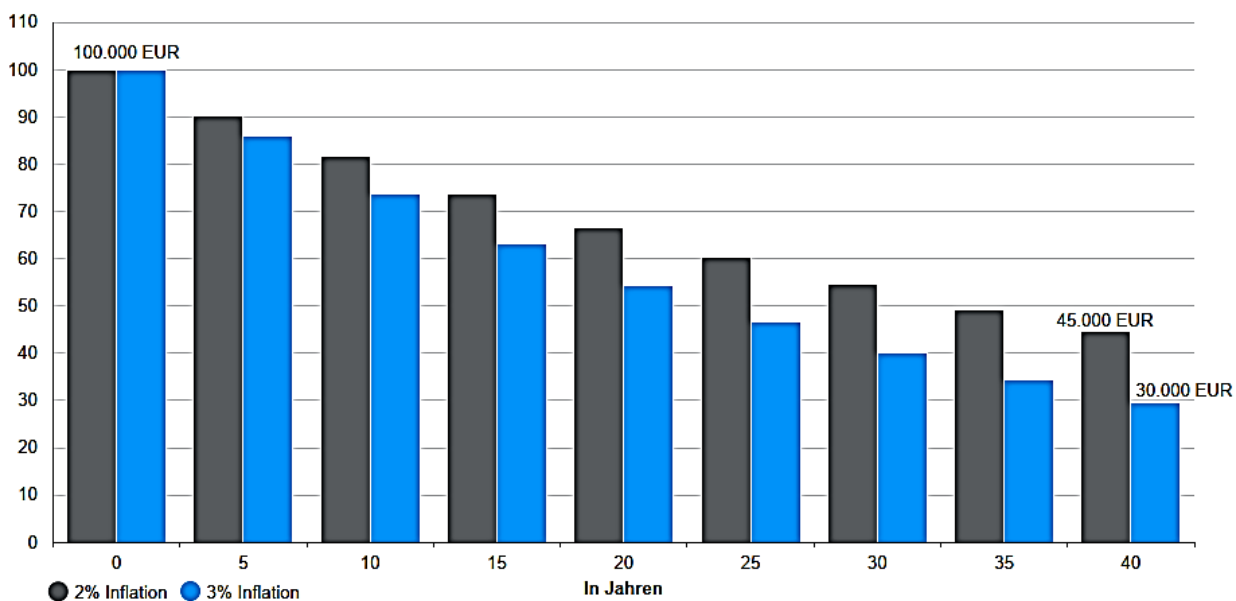
Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland liegt im August 2026 bei 2,9 %. Nach einer Abschwächung im zweiten Quartal hat die Inflation wieder deutlich angezogen. Sie liegt weiterhin über dem EZB-Ziel von 2,0 %.



Inflation: ++

Quelle: Statista

Auswirkung der Inflation auf die Kaufkraft von 100.000 Euro



Quelle JPM

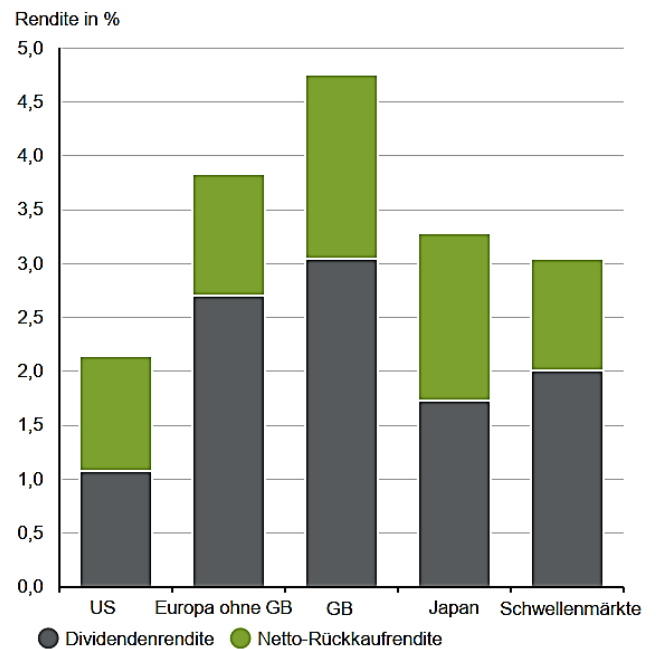
Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Dividenden und Aktienkäufe – wichtige Ertragsbestandteile bei Aktien

Als professioneller Investor beurteilen wir ein Aktieninvestment unter anderem auch nach der Höhe der Ausschüttungsquote, der laufenden Dividendenzahlungen aber auch nach Aktienrückkäufen. Letzter Bestandteil findet oft im Verborgenen statt, ist aber aus steuerlichen Gesichtspunkten attraktiver als die reine Dividendenausschüttung, welche entsprechend sofort versteuert wird. In einem durchschnittlichen Portfolio beträgt die Rückkauf- und Dividendenrendite ca. 3,00 % pro Jahr. Auf Sicht von zehn Jahren ergibt sich somit ein Puffer auf die Wertentwicklung in Höhe von 30,00%.

Rückkauf- und Dividendenrendite



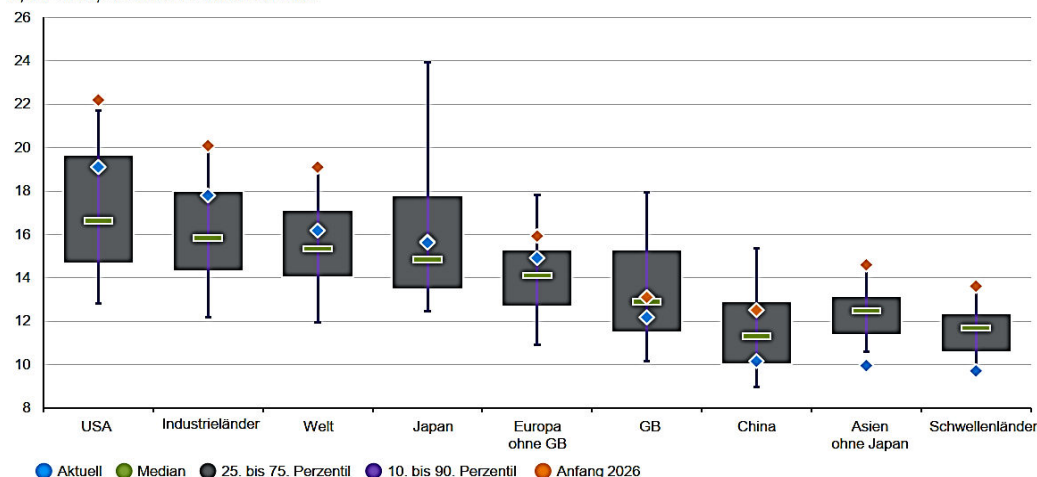
Quelle: JPM

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ist eine wichtige Kennzahl, die zur Bewertung von Aktien dient. Bei einem hohen KGV sind die Aktienmärkte teuer, bei einem niedrigen günstig bewertet.

Die nebenstehende Grafik zeigt die aktuelle Bewertung der weltweit wichtigsten Aktienmärkte mit den künftigen (Forward) Gewinnprognosen.

12-Monats-Forward-KGVs

X, Vielfaches, Perzentile und Median seit 2000



Quelle: JPM

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Fazit:

Die Aktienmärkte sind nach den Kursanstiegen 2026 in Europa und den USA mit einem überdurchschnittlichen Forward-KGV bewertet.

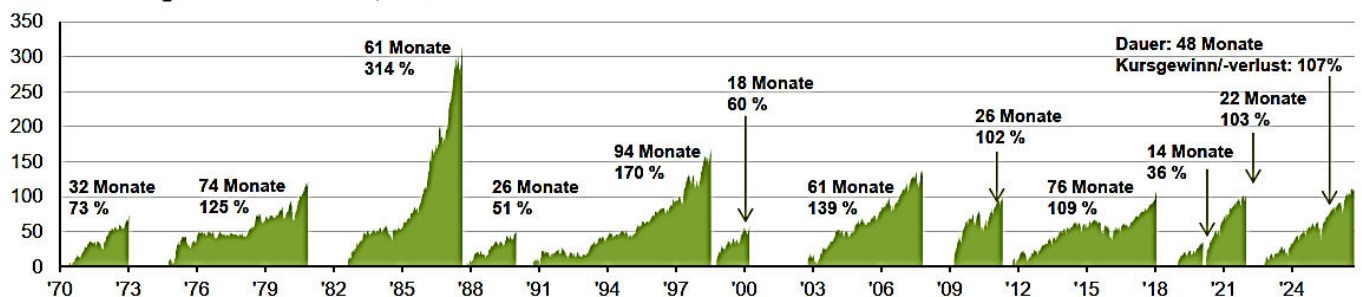
Trotz der teilweise hohen Bewertungen bieten sich für mittel- oder langfristig denkende Investoren weiter günstige Einstiegsmöglichkeiten und viele Qualitätsaktien sind im Vergleich zum Markt unterbewertet. Wir nutzen diese Chance und investieren.

Bewertung Aktienmärkte: ++

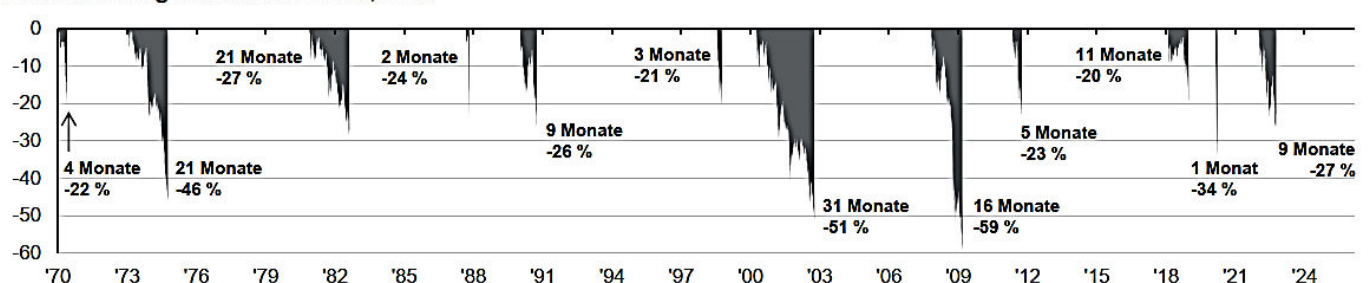
Bullen- und Bärenmärkte gemäß MSCI World

Wie die nachfolgende Grafik eindrucksvoll darstellt, dominieren die Bullenmärkte eindeutig das Börsengeschehen. Sie dauern deutlich länger als Bärenmärkte und erwirtschaften eindrucksvolle Performancebeiträge. Gute Qualitätsaktien verkauft man nicht. Man kauft sie bei günstigen Kursen nach und kassiert in der Zwischenzeit die Dividenden.

Bullenmärkte gemäß MSCI World, in %



Bärenmärkte gemäß MSCI World, in %



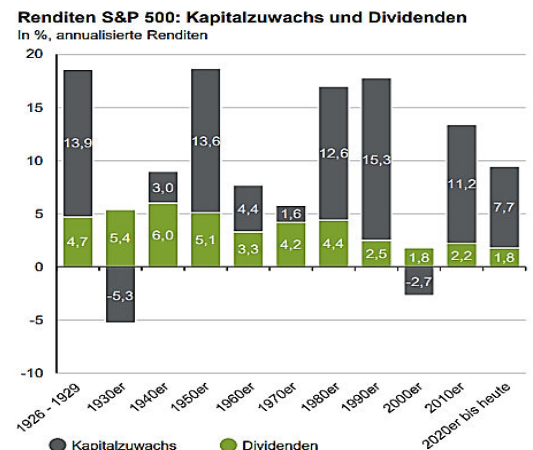
Quelle: JPM

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



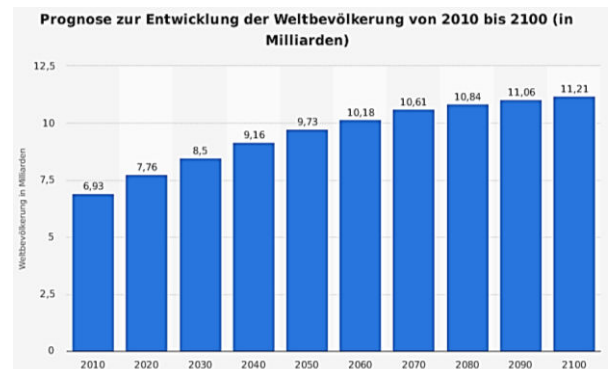
Stabile Erträge mit Aktien: Seit fast 100 Jahren nur eine Dekade leicht unter null.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2023, und damit über alle Krisen hinweg.

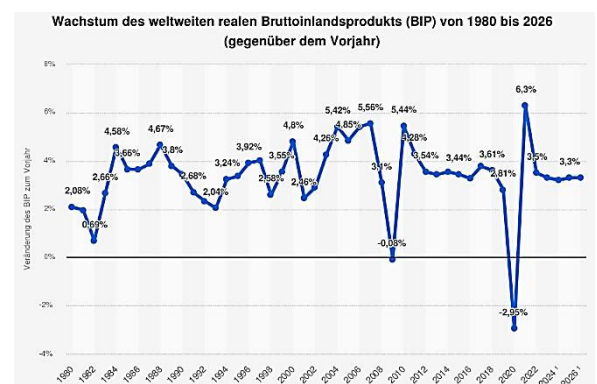


Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 ist die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs an Menschen mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.



Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert mit ca. 3 % eine konstante Richtung und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen oder die Auswirkungen der Corona-Krise verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihre Furcht. Der russische Angriffskrieg, der Krieg im Nahen Osten oder die politischen Entscheidungen von Donald Trump sorgten hierbei lediglich für eine temporär kurzfristige Verunsicherung.



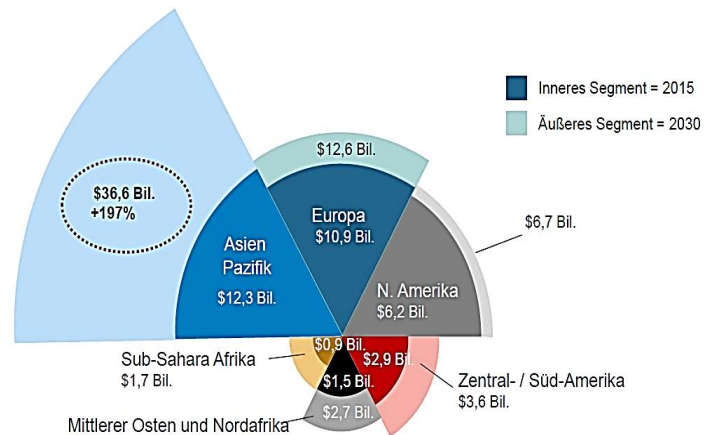
Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik.

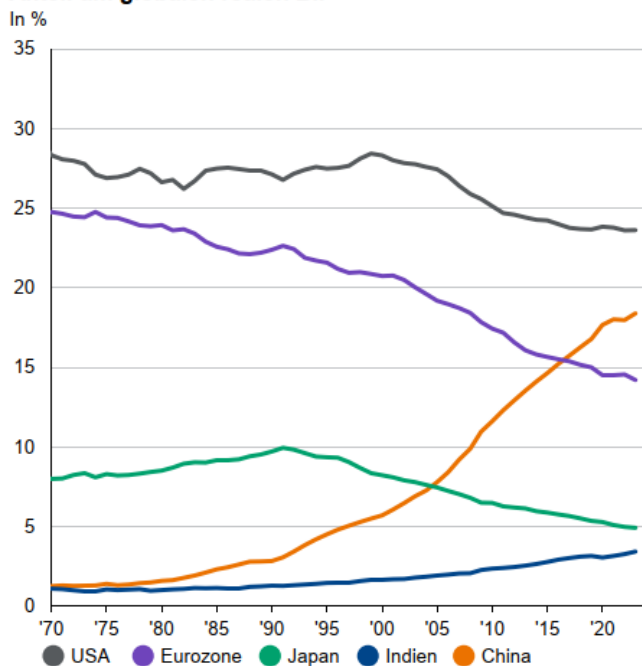
Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

Asien spielt in der Weltwirtschaft eine immer größere Rolle.

Anteil am globalen realen BIP



Indien übernimmt in den nächsten zehn Jahren die Wachstums-Lokomotive der Weltwirtschaft. Gesamt-Asien wird der neue Wirtschaftsmittelpunkt des Konsums. Allein Indien mit + 420 Mio., China mit + 340 Mio. und das restliche Asien mit + 250 Mio. Menschen, zusammen insgesamt über 1 Mrd. Menschen, die in höhere Konsumentenklassen aufsteigen und ihren Lebensstandard verbessern werden, sorgen für eine dynamische Nachfrage.

Quelle: JPM

Wirtschaftswachstum: ++

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Globalen Einkaufsmanager-Indices für das verarbeitende Gewerbe (s. Grafik rechts)

Die Einkaufsmanagerindizes liegen im 3. Quartal 2026 in den meisten Volkswirtschaften knapp über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten, was auf eine moderate Expansion hindeutet. Besonders positiv entwickeln sich Teile Europas, die USA sowie mehrere Schwellenländer, während einzelne Länder weiterhin nur stagnieren oder leicht schrumpfen. Insgesamt signalisiert die Grafik ein uneinheitliches Wachstum der Weltwirtschaft.

Internationaler Währungsfonds (IWF) – Deutschland weiter schwach

Kernprognosen des IWF (Q3 2026)

Kennzahl	Wert / Entwicklung
Global	3,0 %
Globales Wachstum (2027)	3,4 %
Regionale Differenzierung	Technologieorientierte Volkswirtschaften profitieren stärker; energieimportierende Länder bleiben unter Druck
Nigeria	4,1 %
Eurozone	0,9 %
Deutschland	0,8 %
Risikofaktoren / Unsicherheiten	Nahostkonflikt, geopolitische Fragmentierung, Energiepreisschocks, hohe Staatsverschuldung
Leitgedanke der Einschätzung	Weltwirtschaft bleibt widerstandsfähig, aber deutlich schockanfällig

Quelle: ChatGPT

26/26
Aug. Sep.

Global	53,5	-
Verarbeitendes Gewerbe	52,3	-
Dienstleistungen	53,7	-
Industrielländern	54,1	-
Schwellenländern	52,4	-
USA	56,0	58,4
Eurozone	52,0	53,1
Deutschland	51,8	53,8
Frankreich	48,5	51,2
Italien	53,6	-
Spanien	55,8	-
GB	52,5	51,7
Japan	53,5	52,5
China	52,1	52,4
Indien	54,3	56,5
Brasilien	49,1	-

Quelle: JPM

Zum 13. Mal in Folge ausgezeichnet. TOP 5 Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Raum



von links: Hans-Kaspar von Schönfels (Elite Report), Andreas Glogger, Hans Scharfetter (Abgeordneter des Landes Salzburg), Hans-Jürgen Jakobs (Handelsblatt)

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. **Getestet wurden insgesamt 386 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.**

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung durch das Handelsblatt / Elitereport wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung im Rahmen eines feierlichen Empfangs in Salzburg ausgesprochen. Mit der höchstmöglichen Auszeichnungsstufe **„Summa cum Laude“** würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach. Die Jury beurteilt in diesem Jahr das Institut mit den Worten:

„Glogger & Partner Vermögensverwaltung mit Sitz im historischen Rathaus von Krumbach steht seit ihrer Gründung für Werteorientierung, Unabhängigkeit und Bodenständigkeit. Als familiengeführtes Unternehmen finanziert aus eigenem Privatvermögen und unter Aufsicht der BaFin arbeitet das Haus nach dem Grundsatz: „Wir investieren nur in Werte, in die auch unserer Familie investiert“. Dieses Prinzip schafft Glaubwürdigkeit und Vertrauen – zentrale Elemente einer langfristigen Mandatsbeziehung. Jedes Vermögen wird einzigartig betrachtet, die Strategien werden im engen Dialog mit den Mandanten erarbeitet.

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch schwierige Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die drei Geschäftsführer Andreas, Armin und Claudia Glogger ist die bereits zum dreizehnten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

Veranstaltung mit Prof. Dr. Sandschneider und Hermann Hutter



Wir laden Sie gerne zu unserer diesjährigen Präsenzveranstaltung am Dienstag, den 27.10.2026 um 18 Uhr in Günzburg mit Prof. Dr. Sandschneider und Hermann Hutter ein.

Thema: „Welchen Platz findet Deutschland in einer neuen Weltordnung der thronenden Riesen?“ USA, China und Europa?

Inhalt:

„Welchen Platz findet Deutschland noch in der Welt der kämpfenden Riesen USA und China?“ Die These von Prof. Sandschneider wird sein, dass es eine Weltordnung gerade nicht gibt. Das macht die Welt heute so schwierig. Während es in Zeiten des Kalten Krieges zwei klare Blöcke gab, die ihre Einflussphären klar abgesteckt hatten, werden diese heute neu definiert. Zudem stellt sich die Frage, wer die Pole sind: eine erratische USA, China mit seinen inneren Problemen oder Russland mit seiner noch verbliebenen Militärmacht? Europa wird dagegen – und das ist Teil des Problems – nicht wirklich als Riese wahrgenommen. Es ist eher ein Zwerg. Die britische Marine bringt nicht einmal ihre Atom-U-Boote zu Wasser. Dabei heißt es doch in einer berühmten Volksweise: „Rule, Britannia! Rule the waves!“

Gemeinsam mit unserem Praxisgast Hermann Hutter (Vizepräsident des Handelsverbandes Deutschland) werden wir einen Blick auf die Lage des deutschen Außenhandels mit seinen vielen, vor allem mittelständischen Firmen werfen. Wir sind gespannt, wo er die Gefahren, aber auch die Chancen für die deutsche Exportwirtschaft von heute und morgen sieht.

Wir bitten um Anmeldung unter via Scan des QR-Codes oder

<https://www.vermoegensverwaltung-europa.com/veranstaltungen-events/27-10-2026/>



Eberhard Sandschneider ist ein deutscher Politikwissenschaftler und Ostasien-Experte. Seine Forschungsschwerpunkte sind die deutsche Außenpolitik, die transatlantischen Beziehungen, die internationalen Beziehungen im Raum Asien-Pazifik, die Vergleichende Transformationsforschung und die Politischen Systeme Chinas und Taiwans.

Bild: V-Bank AG



Hermann Hutter ist Vizepräsident des Handelsverband Deutschland, Regionalvorsitzender Günzburg der IHK Schwaben und erfolgreiche Unternehmer im Einzelhandelsgeschäft.

Bild: Hermann Hutter



Vorstellung unserer neuen Mitarbeiterin



Wir freuen uns sehr unsere neue Mitarbeiterin Frau Carmen Legat in unserem Team begrüßen zu dürfen.

Gerne stellen wir unsere neue Kollegin kurz vor:



Frau Carmen Legat

Alter: 40 Jahre

Wohnort: Edenhausen bei Krumbach

Position: Assistenz Immobilienverwaltung

Berufliche Qualifikation: Bachelor in Betriebswirtschaftslehre

Hobbys: Sport, Handwerksarbeiten

Wir wünschen der neuen Mitarbeiterin viel Freude an ihren Aufgaben und ein gutes Ankommen in unserem Team. Auf eine produktive, harmonische und langfristige Zusammenarbeit!



Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist die Verzinsung mit null bis zwei Prozent völlig unattraktiv. Bei 2,3 % Inflation erreicht man einen sicheren Kaufkraftverlust nach Steuern.

Aktien

Trotz zahlreicher Krisen ist das makroökonomische Umfeld für Aktieninvestments gut. Einzelne Branchen haben sich sehr gut entwickelt. Andere Branchen sind jedoch noch immer noch günstig bewertet. Diese gilt es zu finden. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise und den Auswirkungen bzw. Entwicklungen div. Krisen sowie Donald Trump ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte trotzdem mindestens 50 %, besser 75 % in Bezug zum Gesamtvermögen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle

Rohstoffe sind weiter teuer. Die Inflation, der Kriegsausbruch sowie die enorme Verunsicherung auf der Welt durch Donald Trump führten zu teils massiven Preisaufschlägen.

Gold bleibt als Diversifizierungsinstrument und als Gegenmittel zur weltweiten gigantischen Ausweitung der Staatsschulden, der gestiegenen Inflation, und dem Kriegsbeginn ein fester Vermögensbaustein. Wir empfehlen hier einen Anteil von ca. 5 %, möglichst in physischer Form, welchen wir über eine Schweizer Bank abbilden.

Diversifizierung – national und international

Jede Anlagestrategie sollte aktuell auf staatliche Zugriffsmöglichkeiten hin überprüft und ggfls. angepasst werden. Vermögen über 1 Mio. Euro sollten auf alle Fälle weiter diversifiziert werden und gezielt auch außerhalb der EU ihre zweite Heimat finden.

Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bis zu 10 % rückläufig aber immer noch sehr hoch. Insbesondere die ideologisch getriebenen Gesetze der ehemaligen Ampelregierung (Heizungsgesetz) sind fatal und machen Immobilieninvestitionen derzeit nahezu unkalkulierbar. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert und liefern keine reale Rendite mehr.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des real negativen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. **Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren**



Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen, hoher Inflation oder sogar Krieg sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen und Immobilien zusätzlich belastet wurden.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem Historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragte der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025 und 2026 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München**
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet



Mitglied im



Bundesverband
Deutscher
Stiftungen

Mitglied im



WIRTSCHAFTSBEIRAT
BAYERN

Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter
durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner

